

Kassenführung, Überwachung des Eingangs der Mitgliederbeiträge, Buchhaltung und vieles mehr. Diese Tätigkeit war mit einem hohen Maß von Selbständigkeit, Verantwortungsbewußtsein und -bereitschaft verbunden. Frau Preil war der Frankenbund, zumal sie es mit Ausnahme der wenigen Ruhestandsahre von Dr. Zimmerer mit Vorsitzenden zu tun hatte, die selbst ein hohes und verantwortliches Amt innehatten und den Vorsitz im Frankenbund nur wahrnehmen konnten, weil sie Geschäftsführung und Verwaltung in bewährten Händen wußten.

Und Frau Preil erledigte ihre Aufgaben gekonnt, aber nicht geschäftsmäßig. Sie hatte für jeden ein offenes Ohr, nahm sich Zeit, Anliegen so anzuhören, daß der Gesprächspartner sich ernstgenommen wußte – und Frankenbündler sind nicht immer ganz unkomplizierte Menschen. Bei aller sachlichen und persönlichen Zuwendung, bewahrte Frau Preil immer eine gewisse Distanz. Wahrscheinlich hat sie nur durch dieses gekonnte Wechselspiel von Distanz und Nähe, um das ich Frau Preil immer bewundert habe, diese 29 Jahre so gut durchstehen und nicht nur das organisatorische, sondern auch das menschliche Zentrum des Frankenbundes sein können.

Frau Preil liebte – wie gesagt – keine großen öffentlichen Auftritte. Da war sie froh, wenn dies die Mitglieder der Bundesleitung wahrnahmen. Das konnte man auch guten Gewissens tun; denn man hatte ja alle Unterlagen sorgfältig entscheidungsreif vor sich

liegen und Frau Preil neben sich sitzen, die über alles Bescheid wußte und einem notfalls auch ein deutliches Zeichen gab, was jetzt zu tun sei. Ihre große Bewährungsprobe war zweifellos das Dreivierteljahr der Krankheit und des Todes des seinerzeitigen Vorsitzenden Dr. Zimmerer und die anschließende Vakanz bis zur Neuwahl der Bundesleitung. Daß der Frankenbund diese schwierige Zeit unbeschadet überstehen konnte, ist zum großen Teil Verdienst von Frau Preil.

Am 26. Juni 1977 erhielt Frau Preil als äußeres Zeichen der Anerkennung das Goldene Bundesabzeichen verliehen. Heute kann ich mich nur den Worten von Paul Ultsch anschließen, der seinerzeit schrieb: "Gäbe es eine Steigerung in der Bundesabzeichenverleihung, Frau Preil hätte auch diese verdient und erdient".

Dieses alles und noch manches mehr wird bei der offiziellen Verabschiedung auf der Bundesbeiratssitzung am 21. Oktober aus berufenerem Munde gesagt werden. Im Namen wohl aller Frankenbündler, die Sie kennen, im Namen der Bundesleitung und auch persönlich herzlichen Dank für viele gute gemeinsame Jahre – bei mir sind es wohl ebenso viele –, einen gesunden, gesegneten Ruhestand mit Ihrem Mann und im Kreis Ihrer Familie, und vergessen Sie den Frankenbund, Ihre alten Mitstreiter in der Bundesleitung nicht, wie auch Sie einen Platz in der Geschichte des Bundes und im Gedächtnis und Herzen der Frankenbündler behalten.

Dr. Gerhard Schröttl

Bundesfreund Rudolf Hake feiert den 70.

Am 21. Juni 1995 konnte Rudolf Hake aus Heilsbronn sein 70. Lebensjahr vollenden. Er ist seit vielen Jahrzehnten 1. Vorsitzender des Heimatvereins Heilsbronn. Im Frühjahr dieses Jahres wurde Rudolf Hake vom bayerischen Ministerpräsidenten das "Ehrenzeichen für im Ehrenamt Tätige" verliehen.

Für die Glückwünsche zum 70. bedankte sich Rudolf Hake mit Worten des unvergessenen Erich Kästner:

*1000 Wünsche sind gekommen,
pausenlos, von früh bis spät,
Und ich hab sie (auch die frommen)
kurzerhand beim Wort genommen
und vorm Fenster ausgesät.
Gestern hob ich die Gardinen.
War es Täuschung? Sah ichs grünen?
Werdens Blumen, liegts an Ihnen.
Bleibts Papier, so liegts an mir.*

Hartmut Schötz